Zeitschrift: Schweizer Hebamme : offizielle Zeitschrift des Schweizerischen

Hebammenverbandes = Sage-femme suisse : journal officiel de

l'Association suisse des sages-femmes = Levatrice svizzera : giornale

ufficiale dell'Associazione svizzera delle levatrici

Herausgeber: Schweizerischer Hebammenverband

Band: 49 (1951)

Heft: 2

Artikel: Von den Schwangerschaftszeichen [Fortsetzung]

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-951607

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Die Schweizer Hebamme

Offizielles Organ des Schweiz. Bebammenverbandes

Ericeint jeden Monat einmal

Druck und Expedition: Berder AG., Buchdruckerei und Berlag

Baaghausgaffe 7, Bern, bobin aud Abonnements, und Infertions-Aufträge gu richten find.

Berantwortliche Redattion für den wiffenschaftlichen Zeil:

Dr. med. v. Fellenberg-Sardy,

Privatdozent für Geburtshilfe und Gynätologie, Spitaladerstraße Nr. 52, Bern

Für den allgemeinen Teil Frl. Martha Lehmann, Hebamme, Zollikofen Abonnemente:

Jahres - Abonnements Fr. 4. — für die Schweiz, Fr. 4. — für das Ausland plus Porto

Inferate :

Schweis und Ausland 40 Ets. pro 1spaltige Betitzeile Größere Auftrage entiprecenter Rabatt

Inhalt. Bon den Schwangerschaftszeichen (Fortsehung). — Antwort an eine Leserin in Pieterlen. — Danken. — Schweiz. Hedanmenverband: Zentralborstand: Bekanntgabe betressend AHV-Abgaben. — Jubilarin. — **Kranfentasse:** Kranfmeldungen. — Todesanzeigen. — Settionsnachrichten: Augun, Baselland, Bern, Freiburg, Luzern, St Gallen, Schassphausen, Toggenburg, Thurgau, Winterthur, Zürich. — In memoriam. — Bermisches: Exsudative Diathese. — Ueber die Behandlung von Haspenschaften und Wolskrachen. — Was ist ein Herzblock? — Eine häusige Kindertrantheit. — Frauensetretariat. — Schweizer Freizeit-Wegleitungen.

Von den Schwangerschaftszeichen

(Fortfegung)

Wir haben gesehen, daß das Ausbleiben der Periode nur ein wahrscheinliches Schwangerschaftszeichen ist, weil diese auch aus anderen Arlachen ausbleiben kann. Aber auch wenn eine Schwangerschaft vorliegt, kann die Periode noch eins oder einigemale eintreten; man kann sich vorstellen, daß vor dem Ende des dritten Monates, also solange das Ei die Gebärmutter nicht ganz ausfüllt, eine Art Menstruation aus dem noch freien Teile der hinfälligen Haut fommen kann. Nachher legt sich die Blase überall, vo sich nicht der Fruchtkuchen gebildet hat, dicht an diese an und verklebt mit ihr, so daß dann eine Blutung nur durch Ablösung eines Teils des Eiles erklärt werden kann.

Das Ausbleiben der monatlichen Blutung fommt oft auch, wie es das Beispiel der Tubertulose zigt, bei frankhasten Juständen vor, die eine engeren Beziehungen zu den Fortpslanzungsorganen haben. Gewisse Geisteskrankheiten, dann Bergistungen chronischer Art, wie Morphinismus, Alsoholismus, serner Bergistung durch Produkte schwerer Berbrennungen. Wer auch Krankheiten oder mangelhaste Tätigeit bieser innersektertorischer Drüsen sihren oft dum Ausbleiben der Blutung, oder bessen Menstruationskreislauses.

In seltenen Fällen kann ein Berschluß des Geschlechtsschlauches die Ursache sein; dies kann die Folge sein von Entzündungen, die 3. B. im Unschluß an eine Wochenbettentzündung sich einstellen können Auch Erkrankungen der Eierstäde können etwa so wirken; doch sind diese Fälle, wie gesagt, nicht häusig. Ein angeborener Berschluß 3. B. des Jungfernhäutchens läßt die des Beriodenblut, das nicht absließen kann, die leiter starf auf; eine sachgemäße Untersuchung tente Untersucher aufflären. Nichtschwieden Sachvender und des Gedeide, die Gebärmutter und oft auch die Eierter starf auf; eine sachgemäße Untersuchung ben Sachverdalt aufflären. Nichtschwieden Untersucher können allerdings bei der Intersucher können allerdings bei der ich alt denken, und so ein unschulbiges junges Mädchen in schweren Berdacht bringen.

in igweren veroagi veingen. Im Beginn der Schwangerschaft schon tritt duslockerung der Gewebe auf, die sür den seine Verlauf und die Erweiterungen bei der Geburt so wichtig ist. Sie ist bedingt durch eine große Blutzusuhuhr, wobei die Blutzesäße der gesanten Geschlechtsteile sich erweitern und eine bläuliche Versärbung der Schleimhaut der Scheidenteingang mit den kleinen Schamlippen nimmt daran teil. Diese "livide" Versärbung zit als ein sehr wahrscheinliches Schwangerschaftszeichen. Doch auch hier kann man geschaftszeichen. Doch auch hier kann man ges

täuscht werden. Oft sieht man solche Lividität bei Frauen, wenn man Gelegenheit hat, sie unmittelbar vor der Periode zu untersuchen. Allerdings geht nach der Periode zu untersuchen Merder zurück und die blaßrölliche Farbe stellt sich wieder ein. In der Schwangerschaft aber bleibt sie nicht nur bestehen, sondern nimmt noch zu; und dabei bemerkt man deutlich eine Art Schwellung, die die Bulva, also die großen und kleinen Schamlippen und den Scheibeneingang ergreist und auch mit der Plutübersüllung zusammenhängt. Auch sühlen sich diese Teile weicher und elastischer an als sonst.

Ein Hegarsches Schwangerschaftszeichen besteht darin, daß man von den seitlichen Scheidengewölben aus die Bulfation der großen Gebärmutterschlagader durchfühlen kann. Diese, die von der feitlichen Bedenwand herkommt, geht ja in der Gegend des inneren Muttersmundes in die Gebärmutter über und kreuzt bort den Harnleiter auf jeder Seite. Ein an-deres Zeichen, auch von Hegar, findet man auch frühzeitig; es besteht darin, daß scheinbar zwischen dem Uteruskörper und dem Halsteil eine weiche Stelle zu fühlen ift, wie wenn dort diese beiden Teile getrennt wären. In einem von mir beobachteten Falle war dieses Zeichen so ausgesprochen, daß der Bebärmutterkörper wie eine Geschwulft sich ausnahm, die an einem kleinen Uterus auf dem Grunde auffiten würde. Wenige Wochen später war dann ein richtiger schwangerer Uterus zu finden.

Ein anderes wahrscheinliches Schwangersichaftszeichen ist der Wechsel in der Derbheit des Gebärmutterkörpers. Während eine nicht schwangere Gebärmutter sich derb anfühlt und so bleibt, fühlt man während der Untersuchung einer schwangeren Gebärmutter, oft recht deutlich, daß sich das weiche Organ bei der Bes

tastung versteift und derber wird. Nach einigen Minuten wird es wieder weich. Dies ist wohl das deutlichste Zeichen, daß eine Schwangersichaft vorliegt; es gleicht der Wehentätigkeit bei der Geburt.

Die Vergrößerung der Gebärmutter kann ja auch viele andere Ursachen haben als nur eine Schwangerschaft. Es können 3. B. Mydombildungen vorhanden sein, die auf die erste Untersuchung hin kaum von einer Schwangerschaft unterschieden werden können. Das Mydom kann so in der Wandung des Uterus liegen, daß eine ganz gleichmäßige Vergrößerung besteht. Wenn man eine solche Gebärmutter aufschneidet, sindet man etwa, daß die Höhle einen gebogenen Spalt von größerer Verite darstellt, indem die mydomatöse Wandung in das Janere vorgewölbt ist und die andere Wand verdrängt. Ein Arztischiet einmal eine Geschwulft in die Klinik mit der Angabe, diese sei unter Wehen teilweise geboren worden, während die Hehand vahrend das geheimnisvolle "Schwangerschaftsprodukt" loßschwille und herausbrachte. Es war ein größes Mydom, das die Anwesenden vor ein Kätselstellte.

In einem anderen Falle fand sich in der Klinik bei einer Frau eine Gebärmutter von der Größe einer dreimonatigen Schwangerschaft. Die Gebärmutter wurde amputiert; als man sie aussichnitt, fand man darin eine Viosormgazetamponade. Es stellte sich heraus, daß zwei Jahre vorher wegen einer Nachgeburtsblutung der Arzt eine seste Gebärmuttertamponade aussessicht hatte. Nachher hatte sich der Muttermund über dem Teil, der im Inneren lag, sestglichsen, so daß man diese Tamponade verzessen, wird den Teil entsernt hatte, der in der Scheide lag.

Die Veränderungen an den äußeren Geschlechtsteilen und eine gewisse Aufloderung am Uterus und andere äußere Zeichen treten aber nicht nur auf, wenn sich ein Ei in der Gebärmutter angesiedelt hat, sondern man beobachtet sie auch dei Schwangerschaft außerhalb der Gebärmutter, wovon die häusigste die Eiseiterschwangerschaft ist. Allerdings sind sie meistetwas weniger deutlich; auch wird ja die Sieiterschwangerschaft sehr häusig schon nach etwa zwölf Wochen durch einen der dabei möglichen Jufälle unterbrochen, so daß dann diese Zeichen dalb sich wieder zurückölden. Man kann ansangs oft sogar die Aussaddung der Uteruswand an der Seianhestungsstelle mit einer Eiseiterschwangerschaft verwechseln.

Neben den erwähnten Schwangerschaftszeischen finden wir oft schon früh Beränderungen an den Brüsten. Diese werden zunächst größer. Während bei jungen Mädchen die weibliche Brust zum größten Teil aus Fett besteht, in dem

nur furze Drufenschläuche liegen, tritt bei beginnender Schwangerschaft eine vermehrte Blutversorgung auch im Bereich dieses Organs auf. Man sieht dann auch auf der Haut eine zarte bläulich durchschimmernde Benenzeichnung in Horm eines Netzes. Zugleich wachsen die Drüsen in die Länge und in die Dicke, so daß man nach einiger Zeit diese als Stränge, die von der Brustwarze radartig ausstrahlen, durchfühlen kann. Die Brustwarze vergrößert sich und, wie schon bemerkt, tritt auch hier die bräunliche Berfärbung auf, bei brünetten Frauen stärker, bei blonden schwächer und mehr rötlich. Richt nur die Drufen, sondern auch das Fett vermehrt sich und die Drufe nimmt im Ganzen ftart gu. Wenn man die Warzen berührt, fann man oft eine deutliche Erektion feststellen, die bei nicht Schwangeren auch hie und da in geringerem Maße da ist, aber nicht so deutlich. Schon früh fann man bei behutsamem Zusammendrücken Flüffigfeit tropfenweise ausdrücken; dies ift das sogenannte Colostrum, das aus Serum mit Fettröpfchen und einzelnen Drufenzellen und weißen Blutförpern besteht; nach der Geburt des Rindes verändert es sich, indem die Fetttröpfchen feiner verteilt werden und so wird das Colostrum zu Milch.

Oft treten auch an den Brüften die an der Bauchhaut zu findenden Schwangerschaftsstreifen auf.

Es gibt Frauen, bei denen diese Colostrumsabsonderung auch außerhalb der Schwangers schaft sich findet. Sollte aber in solchen Fällen Blut beigemischt sein, so muß eine genaue Untersuchung auf Krebs stattfinden. Absondes rung, die nach der Stillzeit noch längere Zeit vorhanden ist, kommt hie und da bei gesunden Frauen vor. Auch beim Neugeborenen, felbst bei Knaben kommt eine solche "Sexenmilch" Absonderung vor; dann auch oft bei Knaben im Entwicklungsalter, fo daß folche Jungen beim Baden ihre Kameraden mit "Milch" bespritzen fönnen.

Wenn man ein Schwangerschaftszeichen findet, kann die Diagnose auf Schwangerschaft nicht gestellt werden; es muffen mehrere, ja viele davon da sein. Um wichtigsten ist aber im Berlauf der Schwangerschaft der Rachweis von Kindsbewegungen; denn wenn man diese spürt oder gar die Bergtone hort, dann muß eine Schwangerschaft vorliegen. Immerhin können auch Frauen mit eingebildeter Schwanger= schaft solche Bewegungen zu fühlen glauben. Sier find es Darmbewegungen, die die ängstlich oder hoffnungsfroh darauf achtende übersensible Frau täuschen.

Endlich können etwa einmal von ungeübten Untersuchern Geschwülfte als Kindsteile aufgefaßt werden. In solchen Fällen, oder wenn Schwangerschaft und Geschwälfte vorliegen, wird eine Röntgenaufnahme Rlarheit schaffen. Man fieht in der späteren Schwangerschaftszeit, wenn schon einzelne Anochen in dem werdenden Kinde angelegt sind, garte Umriffe des Schädels und meift die Wirbelfaule des Rindes.

Antwort an eine Leferin in Bieterlen

Eine Leserin unserer "Schweizer Hebamme" will nicht recht glauben, daß unsere Nieren aus dem Blute täglich etwa 100 (nicht 150) Liter Wasser abscheiden. Es stimmt aber doch, wie es durch die mannigfachen Untersuchungen unserer Physiologen festgestellt wurde. Diese Ausscheis dung geschieht in den Nierenbläschen. In den abführenden Kanälchen werden aber etwa 99 % davon zurückgesogen, so daß unsere Harnblase nur etwa 1 bis 1½ Liter bekommt und außscheidet. Wenn man diesem Vorgang eine menschlich scheinende Absicht zuschreiben will, so wäre es wohl die, die zarteren Nierenbläschen mit stark verdünnter Salzlösung (Harnfalze) arbeiten zu lassen, während die robusteren Ka-nälchen nach der Rücksaugung einen konzentrierten Urin leicht abführen können.

Danken

Immer danken können ift die höchste Beisheit, die es gibt. Dankbarkeit, ununterbrochene Dankbarkeit ist der Schlüssel zum Glück. Warum hat das Leben diesen Schlüssel so wenigen Wen-schen anvertraut? Weil sie Phantomen und Täuschungen nachjagen, sich um Belangloses herumschlagen und blind find für das Nächste und Einfachste. Darum laufen sie immer in die falschen Türen hinein und sind infolgedessen ewig unzufrieden.

Bohl uns, wenn fein Ereignis und feine Situation uns veranlassen können, den Schlüsfel aus der Sand zu legen, die Stimme des Dankes in uns schweigen zu lassen. Grund zum Danken gibt es jeden Tag und in jeder sozialen Lage. Kleine und kleinste Dinge sind viel wesentlicher für unser Blück als die lärmenden großen.

Wer nicht mehr danken fann, ift ein bedauernswertes Wesen, das auch für seine Umgebung zur Plage wird mit seinem bettelarmen Gemut und hypochondrischen Egoismus. Undankbare Menschen sind ihre eigenen Scharfrichter; sie verfürzen ihr Leben. Es ist setzgestellt, daß die Drüsensferetion in einer dankbaren Gemitsbaltung auch aus verschaften von haltung ganz anders arbeitet, als in einer bet biffenen, unfrohen Stimmung. Lettere fann schließlich sogar zu Funktionsstörungen führen.

Darum, lassen wir uns die Augen öffnen und besinnen wir uns auf all die vielen fleinen Freundlichkeiten, die uns der Alltag bringt und die uns Gott immer wieder in den Weg stellt, und danken wir, daß er sich überhaupt um uns fleine Menschlein fummert.

Aus: "Sonne am Morgen" von B. Müller, Brunnen-Berlag, Bafel

Johnson's weltbekannter Kinderpuder



Feinster antiseptischer Kin derpuder. Seit 50 Jahren von den Ärzten Amerika's und England's empfohlen. Herstellt aus reinstem Bor-Talkpuder. So zart duftend und

hauchfein, dass er selbst für

die empfindlichste Haut eine Wohltat ist. Er wirkt vorbeugend gegen Infektionen und verhütet Hautreizungen.

Johnsons

BABYPOWDER

ist in allen Fachgeschäften in hygienisch verschlossenen Originaldose erhältlich.

Schweiz. Kebammenverband

Zentralvorstand

Bekanntgabe betreffend AHV-Abgaben

Die Kolleginnen in der Praxis sind selbständig erwerbende Personen. Sie müssen deshalb, laut Rücksprache mit der AHV-Behörde, die Einzahlungen der 4% an dieselbe als Abgabe der Geburtstagen felbst tragen.

Vom Wartegeld hingegen hat die Gemeinde 2 % und die Hebamme 2 % zu tragen.

Jubilarinnen

Frl. Marie Günter, Hebamme, Thörigen Unferer Jubilarin die herzlichsten Glückwünsche.

Für den Zentralvorstand:

Die Präsidentin: Schw. Ida Niklaus

Die Aktuarin: Frau L. Schädli

Rrankenkasse Rrankmeldungen

frau Steiner, Burgdorf Mme Wagnière, Lausanne Mlle Barisod, Lausanne (Baud) Mme Rime, Charmeh (Freiburg) Mme Bage, Benfier (Freiburg) Frau Wölfle, zurzeit Zürich

Frl. Haas, Flüeli b. Sachseln Frl. Stähli, Dübendorf Frau Balzer, Albeneu-Bad Mme Frider, Malleran Frau Sartmann, Möriken Mme Þfeuti, St-Prex Frau Zuber, Courrendlin Frau Schall, Amriswil Frl. Burnand, Ecublens Mme Ray, Grandson Frau Vollenweider, Rorschach Mlle Waeber, Villars-le-Terroir Frau Gagnaux, Murift Frau Güggi, Grenchen Frau Roth, Rottenschwil Mile Hierheler, Bully Frau Pfamatter, Martigny Mme Freymond, Gimel Frau Jakober, Glarus Frau Schwegler, Olten Mme Clerc, Apples Mme Rochat, Cossonah Frl. Müller, Biel Frau Ruffi, Suften Frau Waldvogel, Stetten

Für die Krankenkaffekommiffion: Frau Ida Sigel, Kaffierin, Rebenftraße 31, Arbon, Tel. 4 62 10

Todesanzeigen

Am 12. Dezember 1950 berftarb

Frau Diethelm

in Hurden (Schwhz), geb. 1872 und am 7. 3anuar 1951

Frau Mathys

in Buch-hüttwilen (Thurgau), geb. 1878.

Ehren wir die lieben Berftorbenen mit her?" lichem Gedenten.

Die Krankenkassekommission

Ein wirklich gutes Mittel gegen Schmerzen.

Bei heftigen Menstruationsschmerzen, Krampf wehen, Nachwehen, sowie bei Kopf- und Ret-venschmerzen aller Art hat sich MELABON nach klinischem Urteil als ein wirklich empfeh-lensmertes Wittel anweiser werden der lenswertes Mittel erwiesen. Auf Grund ber vorliegenden klinischen Empfehlungen haben es denn auch viele Sebammen seit Fahren ständig verwendet und möchten es nicht mehr missen. MELABON ist — in der vorgeschriebenen. Dosis eingennummen Dosis eingenommen — unschädlich für her; Magen Dorm Magen, Darm und Nieren und auch für Empfindliche geeignet. Man verwende jedoch MELABON stete sparsen. MELABON stets sparsam. In den meisten Füllen genügt schon eine einzige Kapsel! K9661 B